

**Hobby: Ahnenforschung**

## Reise in die Vergangenheit

*Monika Ernst durchforscht Ortschroniken, Kirchenbücher und Grundbucheinträge auf der Suche nach ihren Vorfahren. Die Informatikerin ist Hobbyahnenforscherin.*

**Oliver Estermann**

Die häufigste Suchabfrage bei Google ist Sex. Das erstaunt wenig. Am zweithäufigsten wird bei Google nach den eigenen Ahnen gesucht. Das erstaunt doch schon sehr. Kein Zweifel, Ahnenforschung ist populär. Wer waren meine Vorfahren? Wie haben sie gelebt? Und bin ich möglicherweise sogar mit einer Berühmtheit verwandt? Mit solchen Fragen beschäftigen sich Ahnenforscher. Zu ihnen gehört auch Monika Ernst. Sie forscht schon seit über 20 Jahren. Am Ziel ist sie noch lange nicht, denn es gibt keines. Ahnenforschung sei wie eine Sucht, sagt Monika Ernst. «Wenn man mal angefangen hat, kann man nicht mehr aufhören.» Bis zurück ins 16. Jahrhundert werden Daten gefunden. «Dann wird es schwierig», erläutert Monika, «denn zuvor gab es keine Kirchenbücher.»

### Ahnenfieber

Geschichte hat Monika schon immer fasziniert. Vor 18 Jahren fing sie an, sich im Speziellen für ihre eigene zu interessieren. «Ich wollte erkunden,



Das Wappen der Familie Bernhard.

chenbücher werden durchstöbert. Die Daten werden gesammelt, filtriert, und archiviert. Das Ergebnis der jahrelangen Arbeit: stapelweise Ordner und Gigabyte-grosse Datensätze.

### Die Geschichte hinter den Daten

Ahnenforscher interessieren sich aber nicht nur für nackte Zahlen. Sie suchen auch nach Zusammenhängen und geschichtlichen Hintergründen. Wieso hat meine Urgrossmutter damals das Land verlassen? Welche Berufe übten meine Vorfahren aus, und zu welcher Schicht gehörten sie? Die Geschichte hinter den Daten ist meistens das Spannende. «Solche Hintergrundinformationen findet

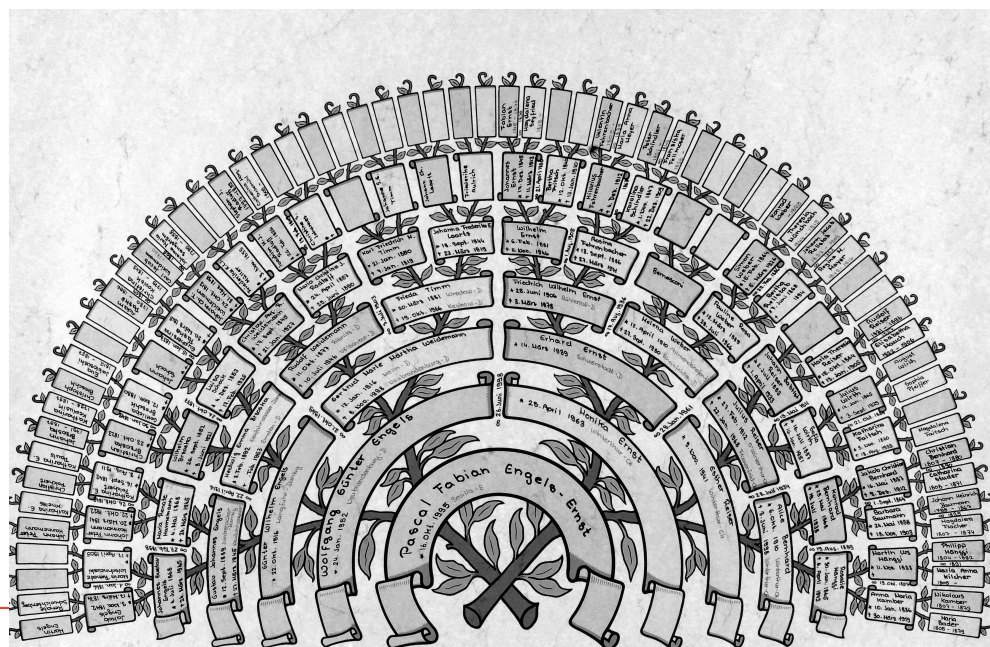
ob es stimmt, was mir die Familie über meine Vorfahren erzählt hat.» Die Reise in die Welt ihrer Vorfahren begann mit einem Brief an den Grossonkel. Durch ihn konnte sie bereits einiges in Erfahrung bringen. «Doch ich wollte mehr wissen.» Das Ahnenfieber hatte sie gepackt. Seit diesem Tag erforscht Monika ihre Vergangenheit. Familienüberlieferungen, Grundbucheinträge, Testamente und Kir-



Familienfoto und Ahnentafel aus dem reichen Fundus der Ahnenforscherin.



Der Urgrossvater von Monika Ernst, Konrad Bernhard, bei seiner Pensionierung als Sulzer-Eisendreher 1933.



man bei braven Bürgern aber meistens nicht», erklärt Monika. Beim Durchschnittsbürger werden oft nur das Geburts- und das Todesdatum gefunden. Zusätzliche Informationen gibt es bei wichtigen Persönlichkeiten oder Kriminellen, in Amtsbüchern, Ortschroniken oder Gerichtsurteilen. So stossen Ahnenforscher oft auch auf ungemütliche Informationen. Mord und Totschlag, Prostitution, Blutschande oder Sodomie können in einer Familie durchaus vorkommen. Das macht die Geschichten nicht weniger spannend. Im Gegenteil, das gehört dazu. Monika liegen ihre Ahnen sehr am Herzen. Sie spricht über Blasius, gestorben im Jahr 1753, wie über einen alten Schulfreund. Erzählt von den Schicksalen und Lebensbedingungen, als wäre sie selbst dabei gewesen.

### Von Marroni und Süssmost

Das Hobby ist sehr vielfältig und beansprucht viel Zeit. «Detektivarbeit, forschen, reisen und Kontakte knüpfen.» Regelmässig fährt Monika an die Lebensstätten ihrer Ahnen und trifft sich mit Ortsoriginalen. «Es ist er-

staunlich, wie viele Infos noch mündlich überliefert werden.» In ihrer Familie wurde über Generationen weitergesagt, dass im 19. Jahrhundert ein Verwandter an der Kombination von Marroni und Süssmost gestorben sei. Seither wird diese Zusammensetzung in der Familie Ernst tunlichst vermieden. Neben der Erforschung der eigenen Familie ist Monika auch Mitglied und Webpublisherin der Genealogisch Heraldischen Gesellschaft Zürich. Dort trifft sie sich mit Gleichgesinnten zum Gedankenaustausch. Rund 300 Mitglieder zählt der Verein. Tendenz steigend. In der heutigen individualisierten und entwurzelten Gesellschaft suchen die Menschen vermehrt nach Halt und Identität. Das Wissen um seine eigenen Vorfahren kann dabei helfen. Daher ist es nicht erstaunlich, dass die Ahnenforschung boomt. «Durch die Erforschung seiner Vorfahren kann man sich selber besser kennen lernen», sagt auch Monika. Andere Menschen würden auf der Suche nach der eigenen Identität nach Südamerika reisen. «Ich reise in die Vergangenheit.»

### Was ist Genealogie?

Genealogie ist der wissenschaftliche Fachbegriff für Familiengeschichtsforschung. Es ist eine Hilfswissenschaft, die sich mit den verwandtschaftlichen Beziehungen zwischen Menschen befasst. Der älteste Zweig der Genealogie ist die Ahnenforschung. Das ist die zeitlich rückwärts schreitende generationsweise Erforschung der Vorfahren. Daneben gibt es die Nachkommenforschung, die sich – der Name sagt es – mit der Erforschung der Nachkommen beschäftigt. Die Forschungsergebnisse werden in genealogischen Tafeln dargestellt, in Ahnentafeln und Nachkommentafeln.



### Weblinks

[www.ghgz.ch](http://www.ghgz.ch)

(Genealogisch-Heraldische Gesellschaft Zürich)

<http://wiki.genealogy.net>

(GenWiki des Vereins für Computergenealogie)

<http://gov.genealogy.net>

(Genealogische Ortsdatenbank)